

Niegeengewicht: Der Kunde bringt meist der Angreifer die aktiver. Rückstößt einmal zu Boden, wenn im Vorteil. Spinghoff nach vorne. Pantangemach: Wenn der gute Schlag schwerlich. Gegen den Sieger: Wenn der erste Kunde durch den Kinn. In der zweiten. Der Esser, daß es sich für überlegen, so anbringen. Sieht: Durch Kaffen. In dem

Kumanten.

Bocholt, 27. Juli.
Es ist bekannt, daß in
ne Reihe von
nänliche Eisen-
vorden. So ist in
m be auf einem
ionenzug die Stelle
e schwer beschädigt.
Verletzungen. An
te gleichfalls
erstlicher Schaden
g wurden durch
einige Eisen-
Die Polizei ist
schon in die Lage
en Notizen 1. August
ren Kommuni-
orden, um die für
ifikationen zu ver-
eiche Kommuniten

Keniperre

Paris, 27. Juli.
Es meldet, daß das
e alle Bank-
die Rückkehr zum

en Agenten

Wien, 27. Juli.

mann, der ange-
s ehemaliger
s Andrees
angehörig seit
g durch Vergleich
sechs Jahren in
n kommunikativer

Elizabeth geborene
am 2. März d. J.
ih als Louis
geleitet; später
den Paß bei ihm
erungen über die
n Tag ihrer Be-
er Angehörige
um 5. Juli, und
s habe keinen
de ihr keinen
welche in Köln
reiste Gemme-
mit, daß sein
eine Ausprache
r. Gemme-
Speiserack und
ein Brief
dem er Gemme-
eine weitere
iehungen wären
auf seiner Braut,
auf die Dienste

ge Bedrängnis.
ger gelitten.
von seiner Jugend
ih Mann ihr
gt. Die Polizei
en Untersuchungen
diktator Frei-
23. Juni wurde
schwenkte und
schwenkte und
ohne seine
ungen ganz
man ihm gerade
n und schließlich
nd daß er, als
wurden, gedroht

-Eppress.

Wien, 27. Juli.

Orient-Eppressung
in Anschlag ver-
t befand, wurde
Männern mit
führer wurde
man sonst den
Der Führer ließ
erhöhte die
Station wurde
mit einem grö-
Welle abgelehrt.
zu ent-
Wagen weißen
eilen in des
it. Schaden ist
g angenommen,
andert, sondern
politischer
ung des inter-
nung vor dem

rn.

Uhr stieg ein
apthaus Lands-
Bettmann und
n Arbeits-
ein Wagen
der regional der
licht ver-
sblaffen des

de. Darum

ania-Bier.

uerei

ster i. W.

Aus der Heimat.

Landwirte, seid vorsichtig bei der Erntearbeit!

Bocholt, 27. Juli.
Raum hat die diesjährige Erntearbeit einge-
da wird aus Groß-Refen jener gräßliche Un-
fall bekannt, über den wir bereits in der Sonntags-
nummer berichtet haben. Einem dreijährigen Kind,
das sich offenbar in das hohe Korn begeben und von
den Mähern nicht rechtzeitig bemerkt werden konnte,
wurden durch die Messer der Mähmaschine beide
Beine abgetrennt. Es ist natürlich schwer
zu sagen, ob in diesem Falle ein Verschulden des den
Mäher bedienenden Personals vorliegt oder nicht.
Jedenfalls sollte man glauben, daß bei äußerster
Vorsicht ein Unglück von der Gräßlichkeit dieses
Falles fast ausgeschlossen wäre. Die sicherste Vorsichts-
maßregel dürfte darin bestehen, daß Kinder bei der
Erntearbeit unter allen Umständen
ferngehalten werden.

Aber nicht nur Kinder sind bei der Erntearbeit in
Gefahr. Auch die mit der Arbeit selbst Beschäftigten
fallen oftmals eigener Unvorsichtigkeit zum Opfer. Es
muß für jeden Erntearbeiter als unumstößliche Regel
gelten, daß die Messer der Mähmaschine in jedem Falle
abgestellt werden, so oft es erforderlich ist, anzuhalten
und sich in die Nähe der Messer zu begeben, um ge-
lagerte Halme für den Schnitt zu richten, Hindernisse
auszuräumen usw. So oft das Abstellen der Messer
versäumt wird, besteht größte Gefahr. Der Stich
eines Insekts und hundert andere Zufälligkeiten können
ein plötzliches Anstoßen der Messer zur Folge haben
und die rotierenden Messer nehmen schonungslos alles
mit, was sich ihnen in den Weg stellt.

Leider muß auch der Tierfreund alljährlich be-
klagen, daß durch den Heu- und Getreideschnitt zahl-
reiche Lebewesen unserer heimischen Felder in grau-
samster Weise zu Tode kommen, wenn es ihnen nicht
gelingt, vor den mörderischen Messern der Mähmaschine
oder vor der Sense in Sicherheit zu gelangen. Jeder
Landwirt und Erntearbeiter, der mit dem Herzen bei
seinem Beruf ist, möge darauf bedacht sein, während
der Erntearbeiten auch den Tieren des Feldes die Rück-
sicht entgegenzubringen, die der Mensch als Herr und
Hüter der Natur zu beobachten hat.

Ferienaufenthalt auf Schloß Raesfeld.
Bocholt, 28. Juli. Den Bemühungen der hie-
sigen Pfarzgeistlichkeit sowie auch der Mitarbeit katho-
lischer Helfer und Helferinnen ist es gelungen, etwa
70 Schülern einen schönen Ferienaufenthalt auf
Schloß Raesfeld, das die Neudeutschen zur Verfügung
gestellt haben, zu vermitteln. Am Sonntagmittag
wurde mit zwei Lastautos die Reise angetreten. Für
gute Verpflegung und Unterhaltung ist gesorgt, auch
bietet das Schloßgelände die beste Gelegenheit zu Spiel
und Sport unter Leitung von erfahrenen Helfern. Das
Lager wird so frühlich und abwechslungsreich gestaltet,
daß sich dort alle Kinder wohlfühlen werden, voraus-
gesetzt, daß auch der Himmel während der Zeit des
Ferienaufenthaltes ein freundliches Gesicht zeigt.

Tagung der Lehrereisen-Gemeinschaft.
Bocholt, 27. Juli. Die Arbeitsgemeinschaft der
Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbereichs Bo-
cholt hielt am vergangenen Samstag ihre Monatsver-
sammlung ab. Herr Schulrat Freiling (Borfen)
hielt ein Referat über „Der Arbeitsvorgang im arbeits-
betonten Unterricht“. Daran schloß sich eine lebhafte
Debatte, die den Arbeitsvorgang in der modernen
Schule zum Gegenstand hatte. Das Endergebnis dieser
Aussprache war eine nähere Umschreibung des Begriffs
Arbeitsvorgang und das Kind; der Arbeitsvorgang
und der Lehrer. Im zweiten Teil der Tagung beschloß
man, die Arbeitsgemeinschaft, die bisher als Vorberei-
tungsforum für die 2. Lehrerversammlung galt, in die Hand

Turnen / Spiel / Sport.

Bei den starken Männern.

Die Essener Bogler siegen. — Die neuen Stadtmeister im Gewichtheben und Ringen.

Zu den am Sonntag im Schützenhaus ausgetragenen
Borlämpfen hatte sich wiederum eine große Anzahl Zu-
schauer eingefunden, die allerdings nur einen teilweise
guten Sport zu sehen bekamen. Die Bocholter Kämpfer
mußten nach langer Zeit eine Niederlage einstecken.
Raas fehlte, und so gingen diese beiden Punkte
kampflös verloren. Von den Bocholtern gefielen am
besten Büllings, der als Halbschwergewichtler gegen
ein Schwergewicht boyte, und Koppers, die beide
ihren Gegnern klar überlegen waren. Büllings konnte
wieder durch seine ausgezeichnete Technik gefallen, der
er es zu verdanken hat, daß er gegen den kräftigeren
Gegner Sieger blieb. Als Ringrichter war wieder
Herr Weitz (Bochum) tätig, der wie immer sein Amt
zur Zufriedenheit aller versah.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Bocholter
Borlämpfers für die Schwenkathletik, Herrn Sah-
mann, nahmen die Kämpfe ihren Anfang. Nach-
folgend berichten wir kurz über die einzelnen Treffen.
(Der zuerst genannte Bogler ist jedesmal aus Essen-
Steele):

Mittelgewicht: Büllingshoff — Buhditz. Die
erste Runde bringt kaum Schlagwechsel. Der Essener
ist mehr der Angreifer. In der zweiten Runde sind
beide aktiver. Buhditz greift härter an. Der Essener
muß einmal zu Boden. Die zweite Runde zeigt den
Essener im Vorteil. Beide schlagen stark. Sieger:
Büllingshoff nach Punkten.

Bantamgewicht: Stödt — Bock. In allen drei
Runden guter Schlagwechsel. Beide Kämpfer sind etwa
gleichwertig. Gegen Schluss sind beide stark mitge-
nommen. Sieger: Stödt nach Punkten.

Federleichtgewicht: Mettenberg — Vogel. Letzterer ist in
der ersten Runde dauernd im Angriff und treibt den
Essener durch den Ring. Gegen Ende wird der Essener
besser. In der zweiten Runde wird der Kampf immer
langwieriger. Der Essener wird in der letzten Runde so
schlapp, daß er sich kaum noch halten kann. Vogel ist
schwer überlegen, kann aber keinen entscheidenden
Schlag anbringen. Sieger: Vogel nach Punkten.

Leichtgewicht: Wegner — Sonders. Sonders ist zu
Anfang der bessere Schläger, während der Essener mehr
angreift. Durch Rasenblitzen wird Sonders stark be-
hindert. In der zweiten Runde muß er sich ausziehen
lassen. Sieger: Wegner durch Niederlage.

Generalversammlung des Mieterschutzvereins.

Bocholt, 27. Juli.
Am Sonntagvormittag fand die zweite diesjährige
Generalversammlung des Mieterschutzvereins e. V. statt,
die diesmal eine besondere Note durch die Anwesenheit
des Herrn Hotten, Vorsitzender des Provinzialver-
bandes rhein.-westf. Mieterschutzvereine, erhielt. Dieser
sprach über das aktuelle Thema: „Wirtschaftsnot, Woh-
nungsnot, Volksnot“. Zu Beginn erläuterte er das
Rechtsmieten-Wohnungsmangel- und Mieterkündigungsgesetz
nach der neuen Verordnung in recht ausführlicher
Weise. Er führte dann weiterhin u. a. folgendes aus:
Wir Mieter Westdeutschlands fordern eine im Sinne
vernünftiger Rationalisierung liegende Vereinfachung
und Zentralisierung der Verwaltung und Verwen-
dung der Hauszinssteuermittel in der Richtung einer
Reform, wie sie Württemberg getroffen hat, in einer
Zentralisierung durch eine körperliche Reichs-
wohnungsfürsorgebehörde, unter gleichzeitiger Auf-
hebung aller provinziellen und hiesigen Wohnungs-
fürsorgebehörden. Wenn die hierfür aufgewendeten
Mittel aus dem Hauszinssteuerertrag für die
Senkung der Neubausmieten Verwendung finden, so
entfällt eine solche durchgreifende zeitgemäße Ver-
waltungsreform zugleich einer zweckdienlicheren Ver-
wendung der Hauszinssteuermittel.

Um die Hauszinssteuermittel als Mittels Steuer-
quelle zu erhalten, fordern wir Mieter Westdeutschlands
Beteiligung bzw. Aufhebung aller Verordnungen und
Bestimmungen, die die einprozentige Verzinsung über-
steigen, sei es zum Zweck der Tilgung oder eines
Mietenausgleichs bis zu 150 Prozent der Friedensmiete.
Wir Mieter Westdeutschlands erwarten nun endlich von
der Lehrervereine zu geben und nach einem von diesen
ausgearbeiteten Winterprogramm die Fortbildungs-
arbeiten weiterzubetreiben. Dann hielt Herr Rektor
Hotten eine Rede über „Das schöne Leben“. In der nach-
folgenden freien Aussprache konnte man die Beobach-
tung machen, daß das Thema erst recht fruchtbringend
wirkt, wenn die Debatte das „Für und wider“ recht
eifrig erörtert. Es wurde über den Namen dieser Zei-
ten weit hinausgegangen, wenn wir auf den so reichhaltig
fachtechnischen Stoff näher eingehen würden. Für uns
ist es eine angenehme Pflicht, festzustellen, daß unsere
Lehrkräfte eifrig dabei sind, sich fortzubilden. Großen
Mutes laßt uns schafften an der Zukunft heil'gem Bau!

Dereine und Veranstaltungen.

Windhorstbund des Kath. Gesellenvereins. Alle Mit-
glieder sind zu der heute abend 8.30 Uhr stattfindenden
Sitzung eingeladen. Es wird um pünktliches Erscheinen
gebeten.

Jugend- und Volksbücherei St. Josef. Es wird
dringend gebeten, daß die Mitglieder der Hauptbücherei
die entliehenen Bücher am heutigen Dienstag, nach-
mittags von 4 bis 5 Uhr, die Mitglieder der Bücherei
Gildes die am Mittwochabend von 8 bis 9 Uhr
zurückbringen. Die nicht zurückgebrachten Bücher werden
im Laufe der Woche abgeholt.

S. Niedern, 27. Juli. Verkehrsunfall. Gestern vor-
mittag gegen 11 Uhr wurde das etwa 4 Jahre alte Kind
des Landwirts Klotze auf der Werker Chaussee
von einem Personentruckwagen aus Mülburg ange-
fahren und so erheblich am Kopf verletzt, daß es ins
Krankenhaus gebracht werden mußte.

Raesfeld, 27. Juli. Tödlicher Unfall. Am
Donnerstagabend stürzte der Landwirt Schmäding
von hier beim Roggenmähen von der Maschine. Er
muß sich dabei wohl schwere innere Verletzungen zuge-
zogen haben; in bewußtlosem Zustande wurde er näm-
lich nach Hause getragen, wo er am folgenden Tage
angeblich an Gehirntrümpfen starb. Der so jäh aus
dem Leben Geschiedene hinterläßt Frau und vier un-
mündige Kinder.

Dom Niederrhein.

— Hamminkeln, 25. Juli. Beim Zerklüppern von
Holz schlug sich ein auswärtiger Antrodiergehele, der
hier zu Besuch ist, mit dem Beil ein Glied des rechten
Zeigefingers ab.

dem Gesetzgeber, der in Verfolg der dritten Steuernot-
verordnung mit seinen Wertungsmahnahmen für
Hypotheken, Sparfallen und Kriessanleihen die breiten
Schichten des mobilen Vermögens empfindlich traf, ander-
seits den Immobilienbesitz systematisch und offensichtlich
durch planmäßigen Rentenaufbau begünstigte, daß der-
selbe Gesetzgeber auf Grund eines gerechten Lastenaus-
gleichs zwischen Hausbesitz und Mieter Härtenausglei-
chende Maßnahmen trifft, und zwar unverzüglich,
da die fortschreitende wirtschaftliche Depression, die auf den
breiten Volkschichten des industriellen Westens lastet,
seinen weiteren Aufschwung erträgt.

Aus dieser Not, zugleich aus höchstem Verant-
wortungs- und Pflichtbewußtsein, wenden sich die drei
Frage schiedsverbände, die sich in dieser
die wahren Wortführer der Nation, an die Berufs-
Botschafter mit der eindringlichen Bitte und ersten
Wohnung: Hört auf unsere Hilferufe, ehe es zu spät ist,
Hunger und Kabadistatistik verurteilt! Zugleich protestiert
die westdeutsche Mieterschaft gegen eine einseitige In-
teressenpolitik, die nur den Osten begünstigt, den Westen
aber durch die Auswirkungen einer verantwortungs-
losen Agrar- und Volkspolitik empfindlich schädigt.

Zum Schluß seines Vortrages betonte Herr Hotten
die religiöse und politische Neutralität der Mieterschutz-
vereine. Jedes Mitglied müsse tatkräftig mitarbeiten,
dann sei die Arbeit der Mieterschutzverbände, die vieler-
orts so verkannt wird, ein Segen für Familie, Ge-
meinde und Reich. Die übrige reichhaltige Tagesord-
nung wurde flott und reibungslos abgewickelt.

Federleichtgewicht: 1. Sieger und Stadtmeister Krüßler
(Einigkeit) 455 Pfund; 2. Sieger Beerenwintel (Mtl.-
Sportver.).

Leichtgewicht: 1. Sieger und Stadtmeister Haddor
(Einigkeit) 420 Pfund; 2. Sieger Jüst (Mtl.-Sportver.).

Mittelgewicht: 1. Sieger und Stadtmeister Dünkel-
mann (Einigkeit) 575 Pfund; 2. Sieger Borgers (Mtl.-
Sportver.).

Halbschwergewicht: 1. Sieger und Stadtmeister Ent
(Einigkeit) 450 Pfund.
Schwergewicht: 1. Sieger und Stadtmeister Dies-
feld (Einigkeit) 540 Pfund.
Wie die Siegerliste zeigt, konnte der Sport- und
Spielverein Einigkeit (mit Ausnahme des Titels in
der Bantamgewichtsklasse) alle 1. Plätze belegen, ein
neuer Beweis dafür, daß die Einigkeit-Mannschaft sich
in einer ausgezeichneten Form befindet.

Bantamgewicht: Kademacher gegen Strompen (beide
Einigkeit). Erster Sieger und Stadtmeister in dieser
Gewichtsklasse wurde Kademacher. Er erzielte in einem
Kampfe über die volle Distanz einen Punktsieg gegen
seinen Rivalen.

Federleichtgewicht: Krüßler (Einigkeit) gegen Beeren-
wintel (Mtl.-Sportvereineigung). Stadtmeister wurde
Krüßler (Einigkeit) nach einer Kampfdauer von 4 Min.

Leichtgewicht: van Hagen (Mtl.-Sportver.) gegen
Jüst (Einigkeit). In dieser Gewichtsklasse kam die
Mtl.-Sportvereineigung zu ihrem ersten Vollerfolg.
Jüst mußte sich eine Punktniederlage gefallen lassen.

Mittelgewicht: Borgers (Mtl.-Sportver.) gegen
Meiering (Einigkeit). Dieser Kampf fand ein über-
raschend schnelles Ende. Nach einer Minute glückte
Borgers ein Lieberwurf, der den Gegner auf die Schul-
tern legte.

Mittelgewicht: Schöpper (Turn- und Sportverein.)
gegen Baumann (Einigkeit). Auch dieser Kampf fand
ein vorzeitiges Ende. Baumann selbst brachte sich durch
Gefühlsfälle um einen event. Sieg.

Deutsche Jugendkraft
D. J. A. Rhede.
Auf dem Gauportfest des Gau's Ruhr in Sterkrade
konnte der Leichtathlet Karl Bälte sich in der
Juniorenkategorie am vergangenen Sonntag im 1500-
Meter-Lauf den Meistertitel holen. Er lief die Strecke
in der guten Zeit von 4.46 Minuten. Dem Sieger
ein fröhliches Jugendkraft Heil!

Auf einmal - zweimal sparen!

Von MITTWOCH, den 29. JULI bis MONTAG, den
3. AUGUST erhalten Sie bei jedem Einkauf
Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen

10% Rabatt durch doppelte Marken oder bei Einkauf für 3 Reichsmark

Zucker ausgeschlossen



diese schöne Kaffeetasse aus echt bayern. Qualitäts-Porzellan

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

ÜBER 1500 FILIALEN

Filiale in Bocholt: Markt 6.

Ferien-Tanzkursus

Mittwoch, den 29. Juli, eröffne ich um
5 Uhr nachm. im Schützenhaus (versch.
Wünschen entsprechend) einen

für Studenten zu ermäßigtem Honorar.

An diesem Kursus können auch Schüler-
innen und Schüler der Oberstufe teil-
nehmen. Ferner nehme ich Anmeldungen für
Einzelunterricht und zusammengehaltene
Privatstunden bis 9 Uhr abends entgegen.

Tanzschule Laats-Pothoff.

Zur Blutreineigung

nur Opfermanns
Indischer Abendtee
Bewährt gegen Malaria, Picket, Haut-
ausschlag und Stuhlverstopfung.
Pkt. - 75.
DROGERIE MAASE,
Köln 47.

Fettansatz

bei Damen und Herren
wird verhindert
Verstopfung
auf leichtester Weise be-
seitigt.
Die inneren Organe
werden von Stoffwechsel-
schlacken gereinigt
durch Dr. Schöller's
Stoffwechsel-salz.
Glas 1.20
Alleinverkauf:
Drogerie Bruns, Nordstr. 22,
Ref. 2746

Rotte

Johannisbeeren
(Fruchtware)
kaufen ist höchste Zeit,
da Ernte bald vorbei.
Obstplanlage und
Sanienhaus
Behnen
Gebrauchte guterhal-
tene
Badeeinrichtung
und
Kinderkrippen
billig zu verkaufen
Käthchen in der Ge-
schäftsstelle da. W.

O. Ackermanns

Abend-Tee gas geschätzt.
Vorzielt. Blutreineigungsmittel, appetit-
anregend, vorbeugend bei Verdauungs-
störungen, pro Paket m. Gebrauchsanw.
0.90 Mark.
Stern-Drogerie
August Steiner
Markt 2, Ecke Ravardier.
Sie werden in der Stern-Drogerie von
altem Fachdrogeristen selbst bedient u.
beraten. (6922)

Dauerwellen

Feines, dünnes, gebleichtes, gefärbtes,
weißes und langes Haar. (6153)
Roll, Bocholt i. W.
Nordstraße 4. Telefon 2815



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, Sonntagmorgen 7 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Dachdeckermeister

Johann Ingenfeld

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach einem langen schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Johann Ingenfeld
Karoline geb. Sicker
Theodora Schröder geb. Ingenfeld
Bernhard Ingenfeld
Maria Ingenfeld
Franz Ingenfeld
Gerhard Schröder
Familie Sicker
und 2 Enkelkinder

Bocholt, Dülmen, Mersfeld bei Dülmen, Essen, Rees a. Rh., Borken; den 26. Juli 1931.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 29. Juli, morgens 7.15 Uhr, in der Liebfrauenkirche; die Beerdigung um 8.45 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute nacht 11.30 Uhr meine liebe Tochter und Mutter, die

Frau Marg. Herres

geb. Wagner

nach längerem u. mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet und gestärkt durch die hl. Sakramente, im 25. Lebensj. zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet bitten

die trauernden Angehörigen:
Dent. E. Jul. Wagner
Frau Elisabeth Wagner
Frau Helene Klein
und Enkelkinder Elise Herres
Rheide, Oberwesel, Wittlich,
Lüxemb. Saarbrücken, 25. Juli 1931.
Die feierl. Exequie und Beerdigung findet am Mittwoch 8 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Am Sonntag morgen 7 Uhr verschied das Mitglied unserer Innung, Herr

Dachdeckermeister
Johann Ingenfeld.

Er war uns stets ein lieber, treuer Kollege; wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden, findet statt am Mittwoch morgen. Das feierliche Seelenamt ist um 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche. Die Beerdigung um 1/9 Uhr vom St. Agnes-Hospital.

Die Dachdecker-Zwangsinnung des Kreises Borken
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft, unsere herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Bernhard Bönk
Gertrud Bönk
Paula Bönk. [6916]

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 12.30 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Milberg
Alma geb. Funk

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, unerwartet, doch wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im festen Glauben an ihren Erlöser.

Bocholt, Torrente (Kanada), New-York, Brooklyn, Essen, Mittweida (Sa.) und Dortmund, den 25. Juli 1931.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Emmy Geier, geb. Funk
Otto Funk.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. Juli, nachm. 4 Uhr (nicht morgens 8 Uhr) vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freil. eingeladen wird. [6922e]

Arbeiterverein
St. Paulus.

Unser Mitglied

Joh. Ingenfeld

ist gestorben.

Das hl. Seelenamt ist am Mittwoch, 7.15 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Der Vorstand.

St. Antonius-
Schützenverein.

Unser treuer

Schützenbruder

Joh. Ingenfeld

ist am Sonntagmorgen nach kurzer Krankheit im Herrn entschlafen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die hl. Seelenmesse ist am Mittwoch, 7.15 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Krankenhaus aus.

Daher wird punkt 8.30 Uhr mit Fahne und Musik angetreten (m. Schützenhut). Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

[6905]

„Gut Sohl“ Bocholt.

[6904e]

Tragen Sie

[6904e]

Sie müssen Ihrem Fuß die richtige Stütze geben!

Tragen Sie

[6904e]

Böckers orthopädische Schuhe

dann können Sie besser laufen.

Jetzt im Ausverkauf sehr billig.

Schuhhaus Böcker

Gasthausplatz 3.

Gasthausplatz 3.

II. mehrt. Sonderfahrt

mit modernen Reiseautobussen von Bocholt

ins Ahr-, Mosel- und Rheintal,

vom 1. — 4. August 1931. Abfahrt (Bocholt Markt) 12 Uhr

Fahrt für Hin- u. Rückfahrt 20.00 Mk. Kinder 11.50 Mk.

Anmeldungen bis Donnerstag, den 30. Juli.

20925e

Rhein-Rettedienst, Wesel.

Tiede & Meyer, Bocholt.

Vorverkauf: Bocholter Volksblatt und Verkehrsamt, Rathaus.

[6905]

[6904e]

Meine

Befürzung

an der Nordallee

herrschaftliches

Wohnhaus

Mit Garage und gr.

Obstgarten ist unter

günstigen Bedingungen

zu kaufen.

Franz Schumann,

Nordallee 83

[6904e]

Wohnung

(1 Etage) Küche, 3 gr.

Zimmer und Wand-

saal, zum 1. Sept.

zu vermieten.

Näheres in der Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

Wöblertes

Zimmer

mit voller Pension

im Mittelpunkt der

Stadt zu mieten gel.

Offerten erbeten un-

ter 1103 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6904e]

Für heiße Tage:

Citronenmost, garantiert rein Ltr. 1.50

Orangeade, garantiert rein Ltr. 1.50

Feinster Gebirgs-Himbeersyrup Ltr. 1.70

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22

Tel. 2746.

[6904e]

erhalten Sie sich

schön und voll bei

regelmäßigem Ge-

brauch des

edlen Bressenschlammwassers

nach Hofapotheke Schaefer, Hannover, Köln,

Schuppen und Kopfjucken verschwinden. Fein-

parfümiert. Flaschen mitbringen. 1/4 Ltr. 0.65

1/2 Ltr. 1.25.

Nur erhältlich:

DROGERIE MAASS,

Osterstr. 22, Fernruf 3235.

[6904e]

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Wandfarben) zum 1.

Okt. zu vermieten.

Offerten erbeten unter

Nr. 6895 an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

[6905]

Wohnung

1. Etage (Küche und

2 Zimmer mit 1-2

Prozeß Nientimp und Genossen.

Wenig günstige Zeugenaussagen. - Einige Sensationen.

2. Verhandlungstag.

2. Dortmund, 27. Juli.

Der zweite Verhandlungstag wurde am Montag morgen um 10 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Man begann mit der Vernehmung der als Zeugen geladenen Vorstandsmitglieder der Geweha.

Als erster Zeuge befand sich der Vorstandsmitglied, Badermeister August Silbersteine, der erklärte, daß er eines Tages im Büro der Geweha den Angeklagten Nientimp in großer Aufregung antraf. Nientimp erzählte dem Zeugen auf dessen Frage, was denn geschehen sei, er habe eine dumme Geschichte in einer Steuerangelegenheit erlebt und könne Nientimp nicht erreichen. Laut Vorstandsbeschluss sollte nun Nientimp hinzugezogen werden und Aufklärung geben. In einer Sitzung des Vorstandes gaben Nientimp und Hundermarkt eine Aufklärung über die von ihnen begangenen Steuerhinterziehungen. Der eigentliche Betrag wurde aber noch nicht genannt.

Vorsitzender: Wissen Sie, daß Nientimp die von anderer Seite erhaltenen Vergütungen dem Verband zur Verfügung stellte?

Zeuge: Nur vom Hundermarkt. Es wurde dann ein Obermeister-Tage in Hagen einberufen, eine Untersuchungskommission eingesetzt und es ergab sich, daß bei uns in der Geweha alles in Ordnung war. Einmal war ich auch mit dem Zeugen Nientimp in der Wohnung Nientimps. Nientimp erklärte uns, er habe für die Vergütungen, die er erhalten habe, gearbeitet. Wir rechneten uns aus, daß es sich um nach Prozentfüßen errechnete Vergütungen handeln mußte.

Auf eine Frage des Staatsanwaltes erklärte der Zeuge, Nientimp sei der wirtschaftliche Berater und Organisator der Geweha gewesen, auf Tagungen hielt er Referate, wohnte den Vorstandssitzungen bei und führte in ihnen das Protokoll. Für diese Tätigkeit erhielt er auch ein Gehalt in Höhe von 700 Mark. Die andere Hälfte bezahlte der Verband. Für den Einkauf war der Angeklagte Hundermarkt verantwortlich.

Der bereits vernommene Zeuge Marr hat in seiner Eigenschaft als Vertreter einer der Margarinefabriken angeklagten Firma dem Angeklagten Hundermarkt eine Extraprovision angeboten, die Hundermarkt zwar annahm, die er aber der Geweha ausliefern ließ, was auch verurteilt wurde.

M. Dr. Hoffmann: Hatten Sie Anlaß zu glauben, daß zwischen Brandenberg einerseits und Hundermarkt und Nientimp andererseits etwas nicht reell zugeht?

Zeuge: Nein. Wir hatten stets das Gefühl, daß Hundermarkt das Beste für die Geweha bei seinen Einkäufen herauszuholen wollte. Hundermarkt bekam erst 1400 Mark, später wurde sein Gehalt auf 1200 Mark gekürzt, dazu kamen noch die Vertrauensproben.

Als nächster Zeuge wurde der Vorsitzende des Vorstandes der Geweha und Vorstandsmitglied des Zweigverbandes, Badermeister Wilhelm Riemann, vernommen. Der Zeuge hörte im März 1930 zuerst das Wort Schmiergelder fallen. Auf der einberufenen Obermeister-Tage in Hagen tritten Nientimp und auch Hundermarkt auf, Schmiergelder erhalten zu haben. Hundermarkt erklärte, wenn er die volle Wahrheit sagen würde, würden führende Badermeister in Mitleidenschaft gezogen. Nientimp gab die Erklärung ab, sie hätten Steuern hinterzogen von einem Kapital von 17 000 Mark. Das von Nientimp für die von anderer Seite erhaltenen Vergütungen angekaufte Auto nahmen wir an, als Nientimp es uns anbot, denn die Nebeneinnahmen standen ihm ja nicht zu. Für den Umbau unseres Hauses, der mehr kostete als man angenommen hatte, gab Nientimp 20 000 Mark als Darlehen, das verzinst wurde; er hat das Geld später zurückbekommen.

Nebenkläger Dr. Kessel: Die Angeklagten buchten eine Nebenbeschäftigung doch nur mit ihrem Wissen ausüben?

Zeuge: Die Angeklagten sollten keine Nebenverdienste haben, sie waren ja mit recht gutem Gehalt angestellt. Ein Herr Schmale war bei der Geweha während ihres Ausbaues angestellt, um die Geschäftsführung zu leiten. Anfangs bekam er ein Fünftel, später ein Sechstel, und als kein Dienst wegen des ständigen Wankens der Geweha doch wieder 1000 Mark überschritt, nahmen wir ihm zwei Gesellschaften ab. Er sollte gut verdienen, etwa 900 bis 1000 Mark - aber nicht zuviel. Schmale wurde später fristlos entlassen und schrieb dann mit uns dem Zeugen Silbersteine

Briefe, die an Erpressung grenzten, die wir aber nicht beantworteten. Lindemann lieferte auch heute noch für uns. Wir hatten die Auffassung, daß die Gelder von Nientimp angefordert worden sind. Horreped erzählte, er habe das Geld Nientimp im Wartesaal des Bahnhofes übergeben müssen. Er, Horreped, wurde 5000 Mark gegeben, wenn Direktor Brandenberg noch am Leben wäre.

Angel. Horreped: Hundermarkt hat nie Geld von der Dortmund-Mühle gefordert oder erhalten. Ich habe keinerlei Beweise dafür, daß Hundermarkt Geld angenommen hat und auf die Aussagen des Steuerinspektors Bodenbender hin kann ich niemanden belasten.

Zeuge Riemann: Horreped wie auch Lindemann haben immer erklärt, Hundermarkt habe nichts bekommen. Wir haben trotzdem Lindemann die Geschichte recht trümm genommen, es war eben ein Kaplus seinerseits, wie er aber vorzukommen kann. Wir drangen aber darauf, es müsse vor Gericht erklärt werden, ob irgend ein Badermeister Westfalems an diesen Sachen beteiligt sei. Bei uns waren Zuwendungen nicht zulässig.

Nach einer Pause von 15 Minuten wurden zwölf weitere Zeugen in den Saal gerufen, auf die Bedeutung des Eides hingewiesen und dann bis zum Nachmittag um 4 Uhr wieder entlassen. Das Gericht legte die Beweisaufnahme mit der Vernehmung der beiden in der Sache tätigen gewählten Steuerbeamten fort.

Steuerinspektor August Bodenbender vom Finanzamt Dortmund-Süd bearbeitete das Steuerstraßverfahren Nientimps, das durch einen anonymen Brief an das Landesfinanzamt in Laßfeld kam. Bei einer Nachprüfung in den Geschäftsräumen der Geweha wurde festgestellt, daß über die Provisionen ein besonderes Buch geführt wurde; die Provisionen wurden als Spesen ausgesetzt. In dem anonymen Brief war zu lesen, daß von verschiedenen Firmen an Vorstandsmitglieder der Geweha Provisionen gezahlt würden. In den Geschäftsräumen der Geweha, wo auch Hundermarkt sein Büro hatte, wurde nach weiterem Beweismaterial gesucht. Hundermarkt erklärte, es sei alles veräußert, er habe Hundermarkt, daß das nicht stimmte. Ich fragte Hundermarkt, wo befand sich der Zeuge, woher die Einkünfte auf ein Sparkassentkonto kamen. Hundermarkt erwiderte, sie stammten aus nicht. Schließlich gab Hundermarkt an, dem Sinne nach handele es sich um Provisionen. Er habe die Beträge von den Dortmund-Mühlenerwerken und von anderen Firmen bekommen. Und endlich kam er damit heraus, es sei der Reichstagsabgeordnete Nientimp, der von den Dortmund-Mühlenerwerken eine Sonderprovision erhalten und mit ihm -

Nientimp, der in Berlin war, telefonisch an der Sache nach Dortmund zur Klarstellung kommen. Hundermarkt gab dann in Laßfeld an, in dem die an Nientimp gezahlten Beträge ständen; er erklärte, er habe nicht die Hälfte der Gesamtbeträge bekommen. Uns kam es nur darauf an, ob es sich um steuerpflichtiges Einkommen handelte oder nicht. Hundermarkt und Nientimp vertaten die Auffassung, es sei nicht steuerpflichtig. Einige Tage später vernahm ich Nientimp, aber nur als Auskunftsperson, da ein Strafverfahren wegen seiner Immunität nicht in Frage kam.

Der nächste Zeuge, Steuerassistent Schaff, erklärte, er habe zuerst den Eindruck gehabt, es handele sich um Verleumdungen gegenüber der Geweha. Erst nach der Anhörung, man werde ihn wegen Gefahr der Verdunkelung auf Nientimp Erklärung, er habe die Gelder für die Vertretung der Firmen im Reichstag bekommen, habe er - der Zeuge - gesagt: „Das ist eine Korruption.“ Dazu habe Nientimp und Hundermarkt ausdrücklich versprochen, nach außen nichts über die Angelegenheit verlaufen zu lassen. Von diesem Versprechen wußte aber unsere vorgelegte Behörde nichts. Später hob aber die vorgelegte Behörde unter Verstoß auf und gab Anweisung auszulassen.

Vorsitzender: Sagte Hundermarkt nichts, warum Nientimp die Beträge von den Mühlen bekam?

Zeuge: Hundermarkt sagte, für Aufträge, die sie bekommen hätten. Es handele sich nicht um Beträge nach einem bestimmten Satz, sondern um wahllose Beträge.

Vorsitzender: Was sagte denn Hundermarkt, als Sie ihm erklärten: „Das sind ja schöne Schmiergelder“?

Zeuge: Ich hatte die Überzeugung, daß Hundermarkt diesen Ausdruck für richtig hielt. Ich hatte die Überzeugung, daß es sich um unlautere Sachen handelte.

Nientimp: Ich habe keine besonderen Interessen im Reichstag vertreten; wenn jemand diese Behauptung aufstellt, dann muß er auch den Beweis dafür erbringen. Ich muß entschieden Wert auf die Feststellung legen, daß ich gegen den Ausdruck „Korruption“ entschieden Verwahrung eingelegt habe.

Zeuge Schaff: Ich stand zum ersten Male in meinem Leben einem Reichstagsabgeordneten gegenüber; nach der Unterredung sagte ich: Wenn alle Mitglieder des Reichstags so wenig den Mund auf tun und flöteln, dann muß es da oben herrlich zugehen. (Heiterkeit.)

Die Verhandlung wurde dann bis nachmittags 4 Uhr ausgesetzt.

Nach Wiedereröffnung erklärte der Angeklagte Nientimp, Zeuge Schaff habe ihm in seiner Aussage den Vorwurf der „Korruption“ gemacht und gesagt, er - der Angeklagte - habe darauf keine Antwort gegeben. „Ich mag das überhaupt nicht. Ich habe eben mit dem Zeugen gesprochen und ihm gesagt, ich könne den Ausdruck damals wegen meines schlechten Gesundheitszustandes wohl überhört haben. Bei der Schwere des Vorwurfs bitte ich den Vorsitzenden, den Zeugen darüber noch einmal zu hören.“

Der Zeuge Schaff wurde noch einmal aufgerufen und erklärte, Nientimp habe damals bei der Unterredung den Eindruck eines Menschen gemacht, mit dem man eine Intelligenz voraussetzende Frage überhaupt nicht verhandeln könne. Ich machte Nientimp persönlich nicht den Vorwurf der Korruption, sondern bezog den Ausdruck darauf, es sei meiner Meinung nach Korruption, wenn ein Abgeordneter im Reichstage die Mühenindustrie gegen Zahlung von Provisionen vertrete. Ich sagte: „Das ist Korruption.“

Der nächste Zeuge ist der Protokurist der Dortmund-Mühlenerwerke, Hermann Dickschäfer.

M. Dr. Hoffmann: Uns allen wäre eine Schilderung des Direktors Brandenberg durch den Zeugen sehr interessant.

Zeuge: Brandenberg genoss eine Vorrangstellung, solange Horreped noch nicht da war. Das wurde auch nicht anders, als Horreped eingetroffen war. Brandenberg überlegte sich, was er wollte, sagte dann einen Entschluß und setzte ihn auch durch, ohne sich von irgend einer Seite irritieren zu lassen.

Vorsitzender: Wann wurde Ihnen bekannt, daß Zahlungen an Nientimp geleistet wurden?

Zeuge: Aus den Zeitungen erfuhr ich es. Aus den Korrespondenzen, die Nientimp mit Brandenberg führte, gewann ich den Eindruck, daß sie über müßerliche und landwirtschaftliche Angelegenheiten verhandelten. Brandenberg war im Ehrenamt Schiedsrichter an der Getreidebörse und Handelsrichter. Er war ein ehrsüchtiger Mann; er wollte nach außen hin als Führer gelten. Unendlich wird der nächste Zeuge Wilhelm Schmale aus Lidenberg, Inhaber eines Kommissionsgeschäftes und einer Agentur, vernommen, den der Vorsitzende besonders auf die Bedeutung des Eides und die Folgen der Eidesverletzung hinwies. Er könne die Aussage verweigern, wenn er sich dadurch der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze.

Schmale war Bezirksvertreter bei der Geweha in den Jahren 1922 bis 1927 und vertrat die Bezirke Siegen und das Siegerland, Schwelm, Hagen, Schwerte und Soest. Er hatte sich mit Hundermarkt überworfen, der ihn bei dem Vorstand verurteilt hatte. - Hundermarkt hatte behauptet, ich hätte meine Provisionen mit der Liste der Genossenschaft in Siegen verglichen. Das war für mich ein Mißtrauensvotum. Die Sache wurde wieder eingeleitet, aber Hundermarkt hörte nicht auf, sich an mir zu reiben. Endlich schrieb ich ihm einen „höflichen Brief“ und wurde daraufhin fristlos entlassen. Schriftlich wandte ich mich an den Vorsitzenden Riemann und sagte auch am Arbeitsgericht. In Essen erhielt ich eine neue Stellung bei der Firma Hahn & Lohde. Lobed sagte mir, ich solle wieder bei der Geweha angestellt werden. Nientimp habe sich für meine Wiedereinstellung ein halbes Jahr nach meinem Austritt aus der Geweha eingesetzt. Man sei mir, ich möge beim Arbeitsgericht, meine Klage vorbringen. Ich ließ mich darauf ein, verteidigte mich kaum und fiel infolge meiner eigenen Dummheit rein; denn die Klage wurde abgewiesen. Ich hatte den Leuten zweifel Vertrauen geschenkt.

Der Zeuge Schmale hatte an die Staatsanwaltschaft einen Brief geschrieben, in dem er u. a. erwähnte, der Vertreter Dispenleisen-Essen biete ihm als Zeuge dafür an, daß Hundermarkt und Nientimp von allen Firmen Extraprovisionen erhielten. Er - Zeuge - habe trotz wiederholten Angebots von Provisionen durch Brandenberg und Horreped niemals Provisionen durch Brandenberg und Horreped erhalten.

In längeren Ausführungen stellt der Angeklagte Nientimp die Geschichte mit der Entlassung und Wiedereinstellung des Zeugen Schmale ganz anders als der Zeuge dar.

Zeuge zu Nientimp: Sie haben eine wunderbare Dialektik. Was Sie sagen, ist aber unwahr.

Der Staatsanwalt beantragt die Beerdigung des Zeugen. M. Dr. Dörpinghaus beantragt einen Gerichtsbeschluss herbeizuführen wegen Ver-

dachts der Begünstigung durch Schmale und überreicht einen Brief Schmales, in dem dieser an Hundermarkt schreibt: „Persönlich habe ich kein Interesse an der schmutzigen Wäsche der Geweha. Ich soll morgen durch die Staatsanwaltschaft vernommen werden.“

Ich weiß nichts und ich weiß viel.“

Vorsitzender: Was heißt das denn?

Zeuge: Ich wollte damit Hundermarkt an den Verhandlungstisch bringen. - In einem anderen Brief an Hundermarkt bietet Schmale dem Empfänger Material an, um seinen Gegnern eins auszuwischen.

Und jetzt kam eine Sensation: Auf Befragen

gab der Zeuge Schmale an, er sei der Schreiber des anonymen Briefes an das Finanzamt, der die ganze Affäre Nientimp und Genossen ins Rollen brachte.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, den Zeugen Schmale nicht zu befragen.

Ein Verteidiger fragte den Zeugen Steuerassistenten Schaff, ob es richtig sei, daß Schmale heute morgen Schaff gefragt habe, ob er für seine Anzeige beim Finanzamt eine Belohnung erhalten habe. Der Zeuge Schaff bejahte diese Frage.

Der noch einmal telegraphisch geladene Zeuge Marr, Vertreter einer der Konzern angehörenden Margarinefabriken, befand sich, es sei ganz ausgeschlossen, daß er - der Zeuge - das ganze Prozedere dem Angeklagten Hundermarkt angedeihen habe.

Hundermarkt bleibt dabei, Marr habe ihm persönlich die Provision von 34 Proz. angeboten.

Marr: Ich erkläre es unter meinem Eid noch einmal für unwahr. Ich kenne Hundermarkt zu gut, um es überhaupt zu wagen, ihm die Provision anzubieten, die monatlich etwa 50 Mark ausmachte.

Und jetzt machte der Zeuge ergänzend noch eine sensationelle Aussage, als er erklärte, nachträglich sei ihm eingefallen, daß Hundermarkt noch gesagt habe:

Sie können Nientimp die Provision ruhig anbieten, ich weiß bestimmt, er nimmt das Geld an.

Badermeister Jürgen, Mitglied der Untersuchungskommission der Geweha, sagte aus, Hundermarkt habe erklärt, er habe von Nientimp Gelder bekommen. Wofür, habe er nicht gesagt.

Der nächste Zeuge war der 72 Jahre alte Kaufmann und

Landtagsabgeordneter Gustav Altegeier.

Mitglied der Bochumer Zentrumpartei. Der Zeuge nahm an der Sitzung teil, in der Nientimp aus der Partei ausgeschlossen wurde. Als die Zeitungen die Anschuldigungen gegen den Angeklagten veröffentlichten, die die Grundlage des Prozesses bilden, wurde Nientimp aufgefordert, sich zu rechtfertigen. Nientimp erklärte, die ihm gemachten Vorwürfe seien unwahr und warnte öffentlich vor Weiterverbreitung, sonst würde er gerichtlich wegen Verleumdung vorgehen. Das genigte vorerst nicht auf. Die Partei überließ dem Angeklagten daraufhin eine zweite Mahnung, sich zu rechtfertigen. Nientimp antwortete, daß er sich damals zur Kur in Worris hofen aufhielt, an dem Orte auf wiederholte Schreiben nicht. Jetzt nahm man das fortwährende Schweigen für ein Eingeständnis des fortwährenden Schulds. Im Interesse der Partei wurde daher der Ausschluss Nientimps aus der Partei beschlossen.

Nientimp gab dazu die Erklärung ab, die Bochumer Parteileitung habe ihn vorher gebeten, den Antrag auf Aufhebung seiner Immunität zu stellen. Er habe sich dementsprechend an den Reichstagspräsidenten Wöde gewandt. - In dem Bochumer Beschlussesprotokoll hieß es: Nientimp wird ausgeschlossen, weil er die ihm zur Aufklärung gestellte letzte Frist verkannt hat.

M. Dr. Dörpinghaus: War die Ausschließung nicht erfolgt, weil die Partei einen schweren Prestigeverlust befürchtete?

Zeuge: Der Kreisvertreter mußten die Anklagepunkte für den Ausschluss genehmigen.

M. Dr. Dörpinghaus: Ich muß die Frage des Ausschlusses und des Schuldbeweises klären. Ich würde sonst nicht nur Personen, sondern auch ganze Gruppen einbeziehen müssen; das wäre mir sehr unangenehm. Aber wenn der Anklagevertreter auf die Förderung dieser Frage verzichtet, werde ich es auch tun.

Der Staatsanwalt erklärte, er werde auf diese Fragen verzichten.

Als nächster Zeuge wurde der Vorsitzende des Westfälischen Bader-Innungverbandes, Badermeister Grobe, Dortmund, vernommen. Der Zeuge erklärte, die Angeklagten Nientimp und Hundermarkt seien verpflichtet gewesen, nur für die Organisation zu arbeiten. Der Zeuge befand sich, man habe die jeweiligen finanziellen Höhe des Verbandes auf das Konto Nientimps gebucht. Der mit 70 000 Mark in Anschlag gebrachte Bau des Verbandsheuses habe schließlich 140 000 Mark gekostet. Grobe ver-

Man stirbt auch nicht daran.

Roman von Fr. Lehne.

Uebersetzung v. A. Hermann, Stuttgart.

15)

Mit größter Spannung sah Greta vor der Schreibmaschine; sie interessierte sie sehr, am Entschluß dieses Wertes mitbestimmt zu sein. Einige Male hatte sie das Empfinden, daß Landchaftsbeschreibungen Ähnliches bei Josephson gelesen zu haben; feiner wie er fühlte die Natur und verstand sie. Willst du aber sehen die beiden Freunde mit gleichen Augen und mit gleichem Empfinden. Daher auch die große Ähnlichkeit in der Ausdrucksweise.

Am Vormittag gehörten ihre Dienste wie üblich der Baronin Steinheim. Sie bekam Ulrich erst bei Tisch zu sehen, und danach hing ihre Arbeit für ihn an, wenn die alte Dame ruhte. Man sah in dem Gartenzimmer, das Ulrich als sein Arbeitszimmer bestimmt, wie abgeduldet von der Welt.

Wenn sie die Blinde hob, ruhten ihre Augen auf den grünen Baustücken vor dem Fenster.

Sie konnte nicht ahnen, mit welcher Ungeduld Ulrich dieser Zwischenfall entgegenfeuerte. Doch äußerlich ließ er sich nichts davon anmerken; da war er beherrschend, ruhig von seiner unermüdbaren Geduld, mit der er Jäger ein langweiliges Bild umstellte und beleuchtete, bis er es sicher zur Strecke bringen kann.

Ein paar Tage waren in fleißiger Arbeit vergangen, nur selten unterbrochen von kurzer Rede und Gegenrede. Er sagte gut und flüchtig an. Greta folgte ihm verständig und aufmerksam. Wenn er am Abend das Gespräch über Korrekturen durchlief, fand er kaum einen Fehler.

„Eigentlich eine famose Idee von dir, Mutter, daß du mit der Sekretärin abgeredet.“

„Sekretärin?“ lächelte Frau von Steinheim. „Das ist wohl zuviel gesagt! Bist du mit Fräulein Holmbrand zufrieden?“

„Seht! Sie arbeitet glänzend. Und mein Wert macht mir Freude; ich verspreche mir allerhand davon. Man wird durch ihre geduldige Art wenigstens nicht aus der Stimmung gerissen. Sie spricht kein unnützes Wort, stellt keine falschen Fragen.“

„Ja, sie ist ein äußerst sympathisches Menschenkind, mein Sohn! Ihre Aufmerksamkeit und Fürsorge ist wirklich rührend.“

„Man könnte ihr doch mal eine Sonderbelohnung zukommen lassen, ohne daß sie dadurch in ihrem Stolz gekränkt fühlt. Bezahle sie ja so sehr energisch weiter.“ Ein zweites Mal würden wir es nicht anbieten. Man muß etwas anderes finden. Sie würde vorziehen, morgen abend ins Residenztheater, doch ich fürchte, die Holmbrand hat kein dazu passendes Kleid. Ihre Mühseligkeiten sind unmöglich! Oder aber wir nehmen sie mit nach dem Bodensee. Eine Kasse soll dort spielen, und ich möchte mir doch etwas Stimmung dazu einfangen! Ich wäre sonst zwei Tage allein untergefahren. Was meinst du?“

„Das ist ein guter Gedanke! Ich meine, wir tun belästigt, rief Frau von Steinheim lebhaft. „Wir tun belästigt, rief Frau von Steinheim lebhaft. „Wir tun belästigt, rief Frau von Steinheim lebhaft.“

„Ja, Ali, unbedingt! Denn ein solcher würde sie in erster Linie lieben, wie es eben jetzt so üblich ist - leider! Wie viele Mädchen verkaufen sich doch, um recht hübsch und elegant anzugehen zu sein.“

Mutter und Sohn saßen in der Loggia vor dem Park, um dort vor dem Schlafengehen noch ein paar Minuten zu verplaudern. Warm und mild war der Abend. Vom Vorgarten wehte süßlicher Abendwind zu ihnen herauf, der Abendwind brachte vom Englischen Garten Klänge des Konzerts vom Chinesischen Turm. Es waren weiche, jähliche Melodien aus der „Bohème“, die er mitnahm.

Frau von Steinheim wurde müde. „Wirst du nicht auch schlafen gehen Ali? Es ist spät.“

„Spät?“ Er lächelte ein wenig - „gerade eben noch nicht.“

Für ihn waren oftmals der Abend und die Nacht nur ein verlängerter und schöner Tag gewesen!

„Ich bleibe noch eine Zigarette lang, Mutter! Gehe nur und schlafe schön! Du hast morgen vormittag allerlei an Besorgungen vor! Gute Nacht!“

Er erhob sich, aufmerksam die Tür zum Zimmer öffnend.

„Gute Nacht, mein Kind!“ Es lag eine unendliche Liebe in der Stimme der alten Dame, wie sie das, ihm die Hand entgegenstreckend, sagte.

Beroungen sah Ulrich vor sich hin. Er zündete sich eine frische Zigarette an.

„Nicht! Tage!“ Er hatte er sich gesetzt. Er mußte Greta für sich erobern. Der bestmögliche mußte er vorgehen, um sie nicht zu verlieren. Er sah, daß er so keinen Schritt weiterkam. Wenn sie nur den geringsten Verlust zu tolerieren gemacht hätte. Sie war aber von einer fast peinlichen Abneigung gegen ihn und Abneigung, so daß er ungeduldig wurde. Er kam sich schon beinahe lächerlich vor.

„Wie schön, wie schön war es, Mutterchen!“

Greta rief es beiläufig der Mutter entgegen, die ihr auf ihr Antlitz die Tür öffnete. Greta und Freude umfingten das schöne Mädchen; doch Frau Holmbrand hatte dafür keinen Blick. Grämlich sagte sie:

„Du kommst spät! Ich schiel schon. Es ist eigentlich eine Rücksichtslosigkeit, so mitten in der Nacht.“

„Ich erlöse der freudigen Glanz in des Mädchens Augen.“

„Ja, es ist eine Rücksichtslosigkeit, so mitten in der Nacht zu kommen - eben, als ich aus dem Autostieg, schlug die Lärmhülle!“

„Daher sie, es aber nicht ausprüchend, um Jant zu vermeiden und dem schönen Tag keinen häßlichen Abbruch zu geben.“

Schweigend trat sie in das Wohnzimmer. Auf dem Dime lag die Kissen gestreut; die kleine Lampe auf dem Tischchen daneben brannte. Ein aufgeschlagenes Buch lag da und eine geöffnete Bombonniere, die Greta der Mutter geschenkt.

Allem Anschein nach hatte es sich Frau Holmbrand sehr bequem und gemütlich gemacht. Mit einem schnellen Blick nach dem Rhythmus hin stellte Greta fest, daß die ausbreitenden Strümpfe noch genau so da lagen, wie vor drei Tagen. Nicht mal die Strümpfe hatte sie die Mutter gestopft.

Das Rhythmus, das Greta in der Hand trug, legte sie auf den Tisch.

„Ich habe dir etwas mitgebracht. Schönes Bodenbecken: Aprikosen, Birnen, Feigen, Mandarinen. Sieh, wie lecker!“

Greta mußte sich zur Freundlichkeit zwingen; die ganze Art der Mutter wirkte so erstickend und verstimmend.

„Wirst du nicht versuchen?“ Sie nahm vom Büfett einen Obstteller mit Messer.

„Es ist dir während meiner Abwesenheit doch gut ergangen?“

Greta sah, mit welchem Behagen die Mutter dem letzten Obst zusprach.

„Nicht so recht, Greta. Gestern hatte ich wieder so heftige Nervenschmerzen, daß ich drei Aspirin genommen habe. Tante Amanda war auch da. Sie sagt, meine Herrschaft vermehrt dich sehr. Erst das Residenztheater mit „Figaros Hochzeit“, dann drei Tage am Bodensee - eigentlich hat sie recht. So gut habe ich es nicht!“

„Dafür hast du aber in dem Alter, in dem ich jetzt stehe, schon einen Mann, der dich sehr vernünftig!“

Das zu sagen konnte sich Greta nicht enthalten.

Frau Holmbrand zuckte die Achseln.

„Alzu früh heiraten ist auch nichts. Man hat gar nichts von seinem Leben. Ich ja, die Gas- und Lichtrechnung ist auch gekommen; ich habe sie bezahlt. Es ist viel - sechs Mark - du siehst wohl noch abends im Bett?“

Greta sah die Rechnung durch. „Ich im Bett lesen? Wahrscheinlich nicht. Dazu bin ich zu müde. Die größeren Kosten verursacht das Gas.“ Und sie dachte: „Ich sohe doch jetzt nicht mehr.“ Sie kannte die Mutter in ihrer Unnachlässigkeit - wer weiß, wie oft und lange sie unnötig Gas und Licht gebrannt.

Tante Amanda meint, der Baron ist eine glänzende Partie. Wenn du dir den tapern Kanteil! Wie oft heiraten reiche Männer arme Mädchen -“

Rote des Unwillens überzog Gretas Gesicht. Heftig entgegnete sie: „Was fällt euch ein! Welch häßliches Wort - tapern! Baron Steinheim denkt gar nicht ans Heiraten, sagt seine Mutter. Und an mich würde er gulest denken.“

Ob Greta von ihren letzten Worten so überzeugt war? So viel Frauenzünfte befragt sie trotz aller Unerschrockenheit doch, zu fühlen, daß Baron Steinheim Interesse für sie hatte. Diese letzten Tage hatten es ihr deutlich vorgetragen.

Sie war noch viel zu erregt von den Ereignissen der letzten Tage, als daß sie gleich hätte einschlafen können.

Sie war ganz überaus glücklich, als Baronin Steinheim sie in einem ersten Modestück probieren ließ. Ulrich hatte mit ausgeführt; wie von ungefahr kam er dazu, bestimmte, als sie das hübsche Crepe-de-Chine-Kleid gerade der Baronin vorführte: „Dies wird genommen!“ Und dann folgte dieses schöne, elegante Kleid ihr unbedingtes und sie sah, wie es so recht gefaßt wurde, daß sie mit einem Male in einer Kabine eines guten Friseurlokalen.

Ihre beiden wunderbaren Köpfe wurden gelöst, daß das Haar sie wie in einem schimmernden Mantel hüllte. (Fortsetzung folgt.)

